

Freundschaft

TAGESZEITUNG der sowjetdeutschen
Bevölkerung Kasachstans
Herausgegeben
von „SOZIALISTIK KASACHSTAN“

Freitag, 2. Februar 1973

Preis
2 Kopeken

8. Jahrgang © Nr. 24 (1 835)

Friedrich Weiß und seine Nacheiferer

Im Januar 5 720 Zentner Fleisch abgeliefert

Gleich in den ersten Tagen des Jahres 1973 konnten die Viehzüchter des Rayons Shanamej mit der Ablieferung tierischer Erzeugnisse beginnen, weil sie schon im verflossenen Jahr um die Erfüllung der staatlichen Auflagen des entscheidenden Planjahres Sorge getragen hatten.

Im Januar wurden 5 720 Zentner Fleisch abgeliefert. Das sind 450 Zentner mehr, als der Rayon in dieser Periode im vergangenen Jahr verkauft hatte. Einen besonders gewichtigen Zuschlag lieferten die Viehzüchter der Sowchose „Shanamesejski“, „Sozialistik“ und des Kolcho „Kasachstanskaja prawda“.

Jede dieser Wirtschaften lieferte von 530 bis 700 Zentner Fleisch. Auch die Milchlieferung vergrößerten die Tierzüchter des Rayons Shanamej im Januar, und zwar um 9 Prozent im Vergleich zum vergangenen Jahr. Über 900 Zentner Milch wurden an die Annahmestellen geliefert.

Die Steigerung der Produktion und des Verkaufs tierischer Erzeugnisse wurde dank dem gut organisierten Wettbewerb möglich. Der Oberwachter Friedrich Weiß aus dem Sowchos „Shanamesejski“ sagt: „Ich glaube wir haben uns noch nie so ernst auf die Winterhaltung der

Tiere vorbereitet. Wir werden alles tun, um die vorjährigen Ergebnisse zu überbieten.“

Friedrich Weiß hält Wort. Im Jahre 1972 mästete seine Brigade 560 Bullenkühe und lieferte sie mit einem durchschnittlichen Lebendgewicht von je 357 Kilo an den Staat ab. Im Januar des laufenden Jahres lieferte seine Brigade 130 Mastochsen mit einem Durchschnittsgewicht von 361 Kilo, 118 davon in höchstem Futterzustand ab.

Bis Ende März verpflichtete sich seine Brigade, weitere 180 Mastochsen mit einem Durchschnittsgewicht von je 400 Kilo abzuliefern.

Der ganzen Größe der Verantwortlichkeit für die Produktion von Rindfleisch und der Wichtigkeit der Lösung des Fleisch-

problems eingedenk, versprach die Brigade des Viehwärters Friedrich Weiß, das ganze Jahr hindurch Stoßarbeit zu leisten. Dazu nutzen sie jedes Kilo Futter, um in der Winterperiode ein durchschnittliches Gewichtszunahme von 1 000 Gramm je Tier pro Tag zu erzielen.

Nicht weniger ist der Name der Meckerin W. O. Hettlinger aus dem Kolcho „Kasachstanskaja prawda“ im Gebiet bekannt. Ihre Milchträge werden von Jahr zu Jahr höher. Hier ihre Arbeitsergebnisse der zwei jüngsten Jahre: 1971 milkte sie 2 487 Kilo je Kuh, 1972 — 2 643 Kilo. Im Januar des laufenden Jahres milkte sie 142 Kilo je Kuh, was um 14 Prozent mehr ist, als sie in der entsprechenden Periode des vergangenen Jahres erzielte.

Die besten Tierzüchter des Rayons Shanamej — Friedrich Weiß und W. Hettlinger haben Dutzende Nachfolger.

Der sozialistische Wettbewerb der Tierzüchter zehlet Erfolge.

W. SCHÄFER,
Ökonom

Gebiet Semipalatsk

Treffen im ZK der KPdSU

Das Mitglied des Politbüros und Sekretär des ZK der KPdSU, M. A. Suslow, der Sekretär des ZK der KPdSU, K. F. Katuschew und das Mitglied des ZK der KPdSU und Außenminister der UdSSR A. A. Gromyko hatten am 31. Januar ein Gespräch mit dem Mitglied des Politbüros des ZK der Partei der Werktätigen Vietnams, Stellvertretenden Ministerpräsidenten und Außenminister der DRV, Nguyen duy Trinh.

Während des Gesprächs wurden Fragen der weiteren Entwicklung der Beziehungen und brüderlichen Freundschaft und Zusammenarbeit zwischen der UdSSR und der DRV, der Lage Vietnams im Lichte des dieser Tage in Paris unterzeichneten Abkommens über die Beendigung des Krieges und die Wiederherstellung des Friedens sowie mehrere andere Probleme von gemeinsamem Interesse erörtert.

Das Treffen verlief in herzlicher und freundschaftlicher Atmosphäre.

Herzlichen Dank an das Sowjetvolk

HANOI. „In dem Glückwunschtelegramm der sowjetischen Repräsentanten an die Staatsmänner der DRV zur Beendigung des Krieges und zur Wiederherstellung des Friedens in Vietnam kommen einprägsam die Freundschaft und Liebe zum Ausdruck, die die Sowjetunion mit unserem Volk auf dem revolutionären Weg verbindet.“

Erklärte der Vorsitzende des Verwaltungskomitees von Hanoi, Tran duy Hung, in einem TASS-Gespräch.

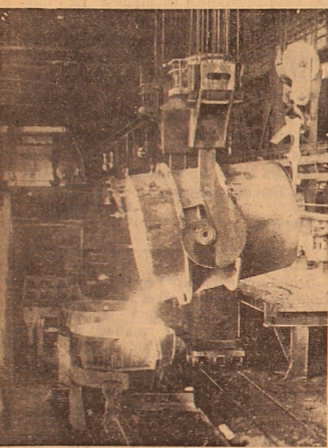
„Unser Volk hat diesen Glückwunsch aus der Helmat der Oktoberrevolution als deutlichen Ausdruck der brüderlichen Freundschaft und der Kampfsolidarität des Sowjetvolkes aufgenommen“, betonte er. „Diese Freundschaft und Solidarität empfinden wir stets im ganzen Verlauf unserer langen und schweren Kämpfe. Dieser Weg war außerordentlich schwer, doch er führte zu einem wirklich ruhmvollen Sieg. Jeden Tag jede

Stunde sieht das vietnamesische Volk, wie sich die brüderliche Solidarität des Sowjetvolkes auswirkt“, sagte Tran duy Hung.

Hanoi hat einen würdigen Beitrag zu diesem Sieg geleistet — seine Verteidiger schossen in scharfen Kämpfen viele B-52-Bomber ab“, sagte der Vorsitzende des Verwaltungskomitees.

„Unser Elan ist gewaltig, wir empfinden nicht einfach Freude über den Sieg, sondern auch die Gefühle von Kameraden, von Brüdern, die diesen Sieg gemeinsam errungen haben. Und wir freuen uns von ganzem Herzen darüber, daß die Sowjetunion auch in der neuen Etappe unverrückbar zu der gerechten Sache Vietnams halten wird.“

Die Glückwunschschrift der sowjetischen Staatsführer fließt uns allen noch mehr Enthusiasmus ein, und das nahe neue Mondjahr wird daher für unser Volk ein doppelt so fröhliches Fest sein“, erklärte Tran duy Hung.



TEMIRTAU. Die Konverterabteilung des Hüttenwerks in Karaganda ist die größte in diesem Betrieb. Mit großem Elan hat das Kollektiv der Abteilung im ersten Monat des dritten Planjahres gearbeitet. Auf das Konto der Konverterleute der Kasachstaner Magnitka sind mehrere

Hunderttönen überplanmäßigen Stahls geschrien.

UNSERE BILDER: 1. Ein Abschnitt der Konverterabteilung. 2. Oberkonvertlermann, Lennordenträger Arkadi Kyschtymanov.

Fotos: KASTAG

Plenum des Kasachstaner Gewerkschaftsrats

Am 31. Januar fand in Alma-Ata das dritte Plenum des Kasachstaner Gewerkschaftsrats statt, das die Aufgaben der Gewerkschaftsorganisationen der Republik in der Organisation des sozialistischen Wettbewerbs für die vorfristige Erfüllung des Plans des

dritten Jahrs des neunten Planjahres im Lichte der Forderungen des Dezemberplenums (1972) des ZK der KPdSU erörterte. Es referierte der Vorsitzende des kasachstaner Gewerkschaftsrats, K. A. Jegisbajew.

Auf dem Plenum behandelte eine Organisationsfrage. P. A. Kowaljow

wurde von den Pflichten des Sekretärs des Kasachstaner Gewerkschaftsrats im Zusammenhang mit dem Übergang auf eine andere Arbeit befreit. Man wählte A. S. Fedulin zum Sekretär des Republikgewerkschaftsrats.

Auf dem Plenum des Gewerkschaftsrats hielt der Zweite Se-

kretär des ZK der KP Kasachstans W. K. Mesjaz eine Ansprache.

An der Arbeit des Plenums beteiligten sich die Abteilungsleiter des ZK der KP Kasachstans O. B. Batyrbekow und A. P. Plotnikow.

(KASTAG)

Da kann man sich was abgucken

Nach guter Erholung geht die Arbeit leicht von der Hand. Diese Worte bekamen wir in der Grube „Stachanowskaja“ oft zu hören. Um so mehr, da es sich später herausstellte, daß diese Behauptung hier auf einem Prinzip beruht, das die Administration und die gewerkschaftlichen Organisationen des Betriebs systematisch einhalten.

Hier einige Zahlen und Fakten. Im vergangenen Jahr erholten sich 572 Grubenarbeiter in Erholungsheimen des Landes, 92 — in verschiedenen Sanatorien und Kurorten, etwa 60 besuchten mit Touristenkarten sozialistische und kapitalistische Länder, 320 Werkattäre verbesserten ihre Gesundheit in Vorbeugungsanstalten. Die Grube besitzt ihre eigene Vorstadterholungszone am Tschikalow-Wasserkörper, wo es zwei überdachte Plätze gibt. Sommers und winters fahren die Kumpel mit ihren Familien mit Bussen, die der Betrieb speziell bestellt, erthin.

Doch nicht nur so pflegen die Kumpel ihre Erholung zu gestalten.

In der mechanischen Abteilung trafen wir den Dreher Nikolai Iwanowitsch Solodki. Unglaublich, daß dieser energische Mensch mit starrer Haltung 60 Jahre hinter sich hat. Doch alles erklärte sich einfach. Nikolai Iwanowitsch ist ein leidenschaftlicher Angler. Weder Schnee noch Regen schrecken ihn zurück. Auch hat die Menge der gelangenen Fische keine Bedeutung für ihn. „Fische kann man schließlich auch im Laden kaufen“, sagt Solodki. „Aber die Gesundheit, die kann man nicht kaufen. Einen ganzen Tag in der frischen Luft — das bringt Nutzen. Danach schläft es sich gut, der Appetit ist besser und alle Unannehmlichkeiten sind sofort vergessen.“

Passionierter Angler gibt es viele in der Grube. Zu ihnen gehören der Bergbaumeister Iwan Dmitrijewitsch Bachajew, der Arbeiter des Reparaturabschnitts Wladimir Lewtschenko und andere. Nikolai Iwanowitschs ständige Begleiter zum Fischfang sind seine Söhne Alexander und Viktor. Das

Das Alter—kein Hindernis für Sport

Jede Stadt hat ihre eigenen Sporthelden. Bei uns ist das Anna Wassowna Sorokina, Schläuferin erster Klasse. Im Februar wird sie 53 Jahre alt. Mit 30 Jahren begann sie erst ernst Sport zu treiben. Das unterstreicht noch mehr die Ungewöhnlichkeit des sportlichen Lebensalters. Anna Sorokina, ihre Zielstrebigkeit, ihren festen Charakter. In einem Alter, in dem die Welt Sport für immer entsagen, fand sie die Willenskraft, anzufangen. Und wie anzufangen! Auf die Frage, wie sie sich mit 30 Jahren entschließen konnte, an solchen Wettkämpfen in einer Sportart mit hoher Technik teilzunehmen, antwortete sie, daß sie zu-

verlässige Freunde hatte, die ihr halfen, diesen entscheidenden Schritt zu machen. Natürlich gab es nicht nur Siege. Auf den kurzen Strecken verspielte sie oft. Doch nach den Niederlagen trainierte sie noch hartnäckiger, steigerte das Tempo und das Auslastungsvolumen.

Es gab Augenblicke, da die Trainer ihr einfach nicht trauten und vorsugten, den Platz in der Auswahlmannschaft für jüngere Schläufer freizugeben. In solchen Fällen war Sorokina unbeugsam: „Sollen sie mir den Sieg abringen“, antwortete sie kurz und ging trainieren. Doch es gelang nur wenig, sie auf der Schippe zu besiegen. Mit 50 Jahren in der

Gewerkschaftskomitee der Grube ist den Anglern immer mit Transportmitteln behilflich. Mit jeder neuen Fahrt vergrößert sich die Zahl derjenigen, die am Angeln teilnehmen wollen.

Die Kumpel lieben ihre Klubs. Sie kommen zu Literaturabenden, Aufführungen des Bühnenzirkels hierher. Zum 50. Gründungstag der UdSSR hatte das Laienkunstkollektiv das Bühnenstück „Janarwind“ eingedigt, dessen Aufführung mit großem Erfolg stattfand. Daran beteiligten sich der Bergarbeiter Viktor Klein, die Bibliothekarin Valentina Romanenko. Diese Aufführung wurde auf der Gebietschau der Laienkunst hoch eingeschätzt und für die Vorführung im Fernsehen empfohlen.

Doch erntet wohl keiner der Laienkünstler solch großen Beifall wie das Ensemble „Aljonka“. Dieses Kollektiv ist nicht nur im Gebiet, sondern auch in der Republik bekannt. Mit seinen Mitgliedern sich am Fernsehwettkampf „Hallo, wir suchen Talente“

in Taschkent, am Republikfestival der Laienkunst, das dem 50. Gründungstag der UdSSR gewidmet war, auf der Leistungsschau der Volkswirtschaft in Alma-Ata zollte man ihnen ebenso Beifall wie im heimatischen Klub. Sie erwarteten sich das Diplom des Republikfestivals.

Das Ensemble wird von Frieda Zergiebel geleitet. Sie erzählte, daß das Programm des Ensembles hauptsächlich aus lyrischen und patriotischen Liedern sowjetischer Komponisten besteht. Die Mädchen singen in russischer, lettischer, kasachischer Sprache. Gegenwärtig üben sie eine ganze Reihe deutscher Lieder ein. Dem Ensemble gehören die Solosängerinnen Nadja Bachmatulajewa und Natasscha Krieger an.

Beim Kollektiv der Grube „Stachanowskaja“, das sich nicht nur in der Arbeit auszeichnet, sondern auch seine Freizeitgestaltung organisiert, kann man sich wirklich was abgucken.

A. FUNK

Gebietsmeisterschaft gewinnen... das ist jetzt leicht!

Die Schichtarbeit, die Sorgen um den studierenden Sohn, das Alter machen sich spürbar. 1972 ging A. Sorokina auf Sporturlaub über. A. Sorokina auf Sporturlaub über. A. Sorokina auf Sporturlaub über.

„Beteiligen Sie sich wirklich an Wettbewerben um die Gebiets- und Republikmeisterschaft? Ist so etwas möglich?“ Anna Wassowna erklärt dann, daß das wirklich in ihren Kräften steht, daß sie den Sport liebt, da er ihr hilft, gesund und frohen Mut zu sein und Schritt mit den jungen Sportlern zu halten.

Anna Sorokina, die zweifache Preisträgerin des Unions-Schwimmwettkampfs um den Preis der Zeitung „Prawda“ beweist nochmals, daß sie im Alter dem Sport geliebt ist und daß sie im Sport nicht in den Ruhestand gehen wird.

Es ist bekannt, daß die meisten Terrorakte von Mitgliedern der paramilitärischen Organisation Ulster Volunteer Force (UVF) verübt wurden.

Das ist auch dem Oberkommando der 17 000 Mann starken

Kommunique des DRV-Außenministeriums

HANOI. Das Außenministerium der Demokratischen Republik Vietnam hat ein für die Presse bestimmtes Kommuniqué über den bevorstehenden Besuch des Sicherheitsbeauftragten des USA-Präsidenten, Dr. Henry Kissinger, in Hanoi verbreitet.

„Die Demokratische Republik Vietnam und die Vereinigten Staaten von Amerika haben die

Vereinbarung erzielt, daß Dr. Kissinger, Beauftragter des Präsidenten der Vereinigten Staaten von Amerika, vom 10. bis 13. Februar 1973 zu einem Besuch in Hanoi werden wird, um mit der Regierung der Demokratischen Republik Vietnam Fragen der Nachkriegsbeziehungen zwischen beiden Ländern und andere beide Seiten interessierende Fragen zu erörtern.“

Vorbereitungskonsultationen haben begonnen

WIEN. Die Vorbereitungsgespräche für Verhandlungen über eine gegenseitige Einschränkung von Streitkräften und Rüstungen in Europa haben am Mittwoch in der österreichischen Hauptstadt begonnen.

Bei diesen Gesprächen stehen Organisations- und Verfahrensfragen zur Erörterung, die mit der Abhaltung von Verhand-

lungen über einen Truppen- und Rüstungsabbau in Europa verbunden sind.

An den Konsultationen beteiligte sich eine Delegation der Sowjetunion, die am Mittwoch in Wien eingetroffen ist. Außenminister Kirchschtlager ließ die Gesprächsleiter im Namen der österreichischen Regierung willkommen.

Lage in Nordirland

Mit Anbruch der Dunkelheit herrscht in der nordirischen Hauptstadt der Terror. An den kurzen Wintertagen beilen sich die Einwohner von Belfast, noch bei Tageslicht nach Hause zu kommen. Schon in der Dämmerung wird der Omnibusverkehr in vielen Stadtteilen eingestellt. Die Taxifahrer kehren eilig in die Fahrparks zurück.

Die Straßen von Belfast gehören nachts den Ultras. In der Nacht zum Mittwoch wurden von unbekannten Tätern zwei Einwohner katholischer Viertel — an einer Tankstelle ein Arbeiter und vor einem Zeitungskiosk ein Junge ermordet. Am Mittwoch früh wurde die Leiche noch eines Einwohnere entdeckt, der mit zwei Kopfschüssen getötet worden war.

Selt Juni 1972 kamen bei solchen Gewalttaten schon etwa 100 Menschen um. Unter den Opfern der Extremisten sind Bürgerrechtskämpfer.

Es ist bekannt, daß die meisten Terrorakte von Mitgliedern der paramilitärischen Organisation Ulster Volunteer Force (UVF) verübt wurden.

Das ist auch dem Oberkommando der 17 000 Mann starken

britischen Armee in Nordirland, das den Terroristen faktisch Vorschub leistet, bekannt.

Die katholischen Wohngebiete von Belfast liegen nachts in völliger Dunkelheit. Straßenlaternen werden von den britischen Okkupanten zerstört, damit sie nicht gesehen werden können. Und die Slum-Bewohner schalten das Licht nicht ein, um keine Ziel-scheibe für Extremisten abzugeben. Von Zeit zu Zeit erscheinen in den Straßen patrouillierende britische Panzerfahrzeuge. Doch gewöhnlich kommen sie nicht, um die katholischen Einwohner vor Terrorakten von Ultras zu schützen, sondern um Massenhäussungen und Razzien vorzunehmen.

Die Vereinigung zum Schutz der Bürgerrechte Nordirlands meint, daß an einer ganzen Reihe von Terrorakten Soldaten des Special Air Service der britischen Armee-Diversionseinheiten ähnlich den amerikanischen „Green Berets“ — beteiligt sind.

Das Ziel dieser Verbrechen ist immer eines: Man will die Bevölkerung Nordirlands, die soziale und wirtschaftliche Umgestaltungen fordert, einschüchtern.

(TASS)

TASS
fern
schreiber
meldet

MOSKAU. Die nächste Sitzung des Verteidigungsministerkomitees der Teilnehmerstaaten des Warschauer Vertrags wird im Februar 1973 in Warschau stattfinden, wird offiziell mitgeteilt.

Es ist geplant, auf der Sitzung Fragen der laufenden Tätigkeit der Militärorgane der Organisation des Warschauer Vertrags zu erörtern.

HELSINKI. Die Interparlamentarische Konferenz über Fragen der Zusammenarbeit und Sicherheit in Europa ist am 31. Januar in Helsinki beendet worden. An der Konferenz nahmen Vertreter von 28 europäischen Ländern sowie der USA und Kanadas teil. Die Parlamentarier sprachen sich für die baldigste Einberufung der gesamt-europäischen Konferenz für Sicherheit und Zusammenarbeit aus.

ROM. Über 200 Millionen Lire wie auch viel Kleidung haben die demokratischen Organisationen von Rom, Bologna, Turin, Neapel und vielen anderen italienischen Städten in den Fonds der Hilfe für die Bevölkerung der Demokratischen Republik Vietnam gespendet, die unter den Bombardements der USA-Luftwaffe gelitten hat. Die Geldspenden zu diesem Fonds laufen weiterhin aus allen Gebieten Italiens ein.

NEW YORK. Der UNO-Entkernungsausschuss hat seine Arbeit abgeschlossen. Er beschloß, am 2. Februar ein Sonderzitat abzuhalten, die dem Gedanken an den ermordeten Generalsekretär der Afrikanischen Unabhängigkeitspartei von Guinea-Bissau und den Kapverdischen Inseln (Paige), Amilcar Cabral, einen hervorragenden afrikanischen Führerpersönlichkeit, gewidmet ist.

GENÈVE. Die Organisation für die Befreiung Palästinas übersandte dem internationalen Komitee vom Roten Kreuz eine Denkschrift über die unumkehrliche Beendigung der Bevölkerung der besetzten arabischen Territorien durch die israelischen Behörden. Wie in dem Dokument festgestellt wird, haben die israelischen Besatzungsmächte die USA-Luftwaffe ins Gezielte geworfen, wo sie ununterbrochen Folterungen und Mißhandlungen ausgesetzt sind. Die einheimische Bevölkerung wird dauernd von israelischem Militär überfallen. Die Okkupanten reißen die Behausungen von Arabern ab, vertreiben sie aus ihren Heimatorten und siedeln dort israelische Einwanderer an.

YAOUNDE. Der Republik Äquatorial-Guinea droht eine bewaffnete Aggression imperialistischer und kolonialistischer Kräfte, heißt es in einem Kommuniqué der Regierung, das die Botschaft dieses afrikanischen Landes in Yaounde verbreitet hat.

Nach Informationen aus zuverlässigen Quellen wollen die Imperialisten zum Sturz der demokratischen Ordnung in Äquatorial-Guinea bewaffnete Söldnerbanden benutzen.

PARIS. Die Bevölkerung Frankreichs ist 1972 um 430 000 Personen gewachsen und erreichte Ende des Jahres die Zahl 51 915 000, teilte das nationale Institut für soziale und wirtschaftliche Untersuchungen mit. Die Zunahme der Bevölkerung ist hauptsächlich auf eine Verminderung der Sterblichkeit und den Zustrom von Einwanderern zurückzuführen. Die Geburtenzahl im Jahr 1972 etwa zurück. 1972 kamen 16,8 Neugeborene auf 1 000 Einwohner, während es im Jahr zuvor 17,1 waren.

TASS
fern
schreiber
meldet

Der Leser greift zur Feder



Matthias Martaller ist Einrichter in der Reparaturhalle des Werks für synthetischen Kautschuk von Temirtau, Gebiet Karaganda. Schon 28 Jahre arbeitet er hier. Sein Porträt schmückt die Ehrenallee der Betriebsveteranen.

Foto: A. Bender

In zuverlässigen Händen

Gut arbeitete im Jubiläumsjahr Hermann Zittlau, der angesehene Bienenzüchter des Sowchos „Krasnopartisanski“, Rayon Schemonaicha. Er lieferte von seiner Imkerei 46 Zentner Honig, davon 28 Zentner über seine Verpflichtung hinaus, und 90 Kilo Wachs. Alle 100 Bienenstöcke

wurden gut auf den Winter vorbereitet und den Bienen eine satte Überwinterung gesichert. Die Imkerei des Sowchos befindet sich in zuverlässigen Händen.

Helene HANSCH
Gebiet Ostkasachstan

Auf Gesundheitswacht

Unlängst fand bei uns in Ekibastus eine Vollversammlung der Mediziner statt. Die von den Kollektiven des Gesundheitsschutzes unserer Stadt zu Ehren des 50. Gründungstags der UdSSR übernommenen Verpflichtungen wurden völlig eingelöst. In der Ärzteschaft der Stadt gibt es heute 144 Aktivisten der kommunistischen Arbeit, 87 von ihnen wurde dieser Titel im Jubiläumsjahr verliehen.

Besonders wurde die gute Arbeit der Arztstelle bei der Kohlengrube „Zentralnaja“, die im Wettbewerb der Mediziner der Stadt den ersten Platz errang, und die des

Kollektivs der Stadtpoliklinik hervorgehoben.

Die Namen mehrerer Mitarbeiter wurden ins Ehrenbuch der Stadtabteilung Gesundheitswesen eingetragen. Viel Lob wurde auch persönlich dem Verdienten Arzt der Kasachischen SSR Boris Awerbuch, den Ärzten und Krankenschwestern Frieda Freimann, Ludmilla Grubbe, Viktoria Kubitz, Lydia Wyrupajewa u. a. ausgesprochen.

Maria TRIPPEL

Ekibastus

WENN DAS SO WEITERGEHT...

Mit Reinhold Neitz, dem Deutschlehrer aus der Stadt Tekmak in Kirgisien, verbindet mich 25jährige Freundschaft. Viele Briefe und Postkarten brachte uns in dieser Zeit die Post. Am freudigsten aber waren unsere gegenseitigen Besuche.

Unlängst war mein Freund wieder bei mir zu Gast. In den 10 Jahren seiner Abwesenheit hat sich Merke sehr verändert. Wenn es damals in Merke nur ein einziges zweigeschossiges Gebäude gab, so schmückt heute die Siedlung das dreigeschossige prächtige Restaurant, das neue Hotel für 100 Gäste, das unlängst erst eröffnete Warenhaus mit 120 Verkäufern, das seiner Schönheit nach viele städtische übertrifft und vollständig auf Kosten der Rayonkonsumgenossenschaft gebaut wurde, viele wohleingerichtete Wohnhäuser.

Auf Reinhold machte das einen großen Eindruck, denn er mußte all diese Überraschungen auf einmal wahrnehmen.

„Ja, Merke wächst in die Breite und Höhe“, meinte er. Und dem ist wirklich so. Früher lag der Obstauswuchs 5 Kilometer von Merke entfernt, heute ist er schon mit der Siedlung verwachsen, ebenso auch der Rübenauswuchs „Bolschewik“.

Als wir zum Autobahnhof kamen, mußte sich Reinhold abermals wundern — jetzt war es der regelrechte Verkehr der Überlandbusse.

„Wenn das so weiter geht, werde ich in weiteren 10 Jahren Merke wohl kaum wiedererkennen“, lächelte mein Freund beim Abschied.

G. SCHMIDT

Gebiet Dshambul



Schrittmacher im Wettbewerb der Viehzüchter ist Lydia Maß aus dem Sowchos „Bersuatski“, Gebiet Zelinograd. Die fleißige Mechanistin fährt heuer mit ihrem Traktor MTS-50 das Futter in die Ställe. Für musterhafte Arbeit wurde Lydia Maß der Orden des Roten Arbeitsbanners und die Medaille „Für ausgezeichnete Arbeit“ verliehen.

Foto: J. Kasakow

EINE PERLE

der sowjetdeutschen Dichtkunst ist Friedrich Bolgers Sonettenkranz „Die friedlichen Geschwister“. Ich las schon Friedrich Bolgers Gedichte, die er als angehender Dichter 1936 schrieb. Seine Verse sind stets inhaltsreich, lebensnah, ergreifend und in einer einfachen, bildreichen Sprache geschrieben. Mit dem Sonettenkranz hat er die sowjetdeutsche Literatur bereichert und allen „Freundschaft“-Lesern eine große Freude gebracht.

Anna BRETZ

Angarsk

Freude der Eltern

In der Familie Bocksberger gibt es vier dem Vater nachgeratene Söhne. Heinrich Bocksberger ist Fahrer.

Unlängst kehrte der älteste Sohn Georg aus dem Armeedienst zurück. Im heimatischen Kolchos „Wostok“ vertraute man ihm den Lastkraftwagen seines Bruders Alexander an, der zu dieser Zeit in die Sowjetarmee einberufen wurde.

Alexander wird dann von Emanuel und dieser vom jüngsten Bruder Juri im Armeedienst abgelöst werden.

Die Eheleute Bocksberger können auf ihre Söhne — bescheidene, energiegeladene und arbeitsliebende Burschen — stolz sein. Sie tragen die Familienstaffette in Ehren.

S. OTTO

Gebiet Kustanai

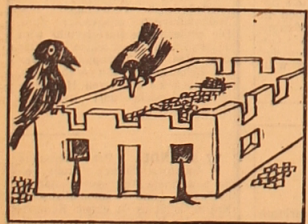
Baut erst ein neues Krankenhaus!

Schon mehr als 30 Jahre betreut das Krankenhaus in Aidabul nicht nur seine Einwohner, sondern auch die aus der Mastwirtschaft und dem naheliegenden Dorf Krassilowka.

Unlängst hat man im Rayonzentrum Serenda beschlossen, unser Krankenhaus zu schließen, unter dem Vorwand, das Gebäude entspreche nicht den modernen Forderungen. Dasselbe bezieht sich auch auf das örtliche Entbindungsheim. Für den Krankenempfang bleibt nur die Ambulanz.

Vor einigen Jahren begann man mit dem Bau eines neuen Krankenhauses. Der Bau steht aber schon längere Zeit unvollendet da.

Die Dorfeinwohner sind beunruhigt. Wie leicht kann jemand ernst erkranken und



dann? Es ist kein naher Weg bis zum Revierkrankenhaus.

Die Dorfeinwohner von Aidabul und die der naheliegenden Dörfer wollen nicht, daß man das Krankenhaus und Entbindungsheim schließt. Derselben Meinung ist auch der Vorsitzende des Siedlungssozjets, Genosse Islam Biljalow.

B. HEINRICH

Gebiet Koktschetaw

SO EIN PECH!

Die Mitarbeiter der Gebietsabteilung „Sojuzspetschal“ in Perm haben die Bestellung der „Freundschaft“ für alle Leser des Gebiets versäumt, und wir erhalten die Tageszeitung erst ab 1. Februar laufenden Jahres. So ein Pech!

R. KONIG

Gremjatschinsk

Leserstimmen

Besten Dank

Die Erzählung von Dominik Hollmann „Rote Reiter“ (Anfang in der „Freundschaft“ Nr. 198) hat mir sehr gefallen. Sie ist aus dem Leben gegriffen, wahrheitsgetreu und spannend geschrieben. Mir wurde oft die Zeit zu lang, bis die Fortsetzung kam. Es scheint, als hätte der Autor diesen Reitertrupp von Anfang bis zu Ende begleitet.

Mir gefiel besonders der III. Teil, wo der Held Jakob Finkler Urlaub bekommt, sich mit seinem heißgeliebten Malchen trifft und dank der Fingigkeit seines Landsmannes Konrad Lebhans der Todesgefahr entkommt.

Ich möchte noch viele solcher Erzählungen von D. Hollmann lesen. Dem Autor meinen besten Dank.

H. BESEL

Gebiet Koktschetaw

Danke Dominik Hollmann herzlichst für seine „Roten Reiter“. Ich habe immer sehr auf die nächste „Freundschaft“-Nummer mit der Fortsetzung gewartet. Wünsche mir auch in diesem Jahr solche interessanten Erzählungen.

Maria ORT

Gebiet Aktjubinsk

Mit beiden Händen dafür!

Dem Beitrag von E. Kühn „Sendungen verlängern“ (Fr. Nr. 4) stimme ich zu. Ich versäume es nie, mir die Deutschsendungen des Alma-Atar Rundfunks anzuhören. Große Freude bereiten mir M. Wagner und F. Ruf mit ihren Liedern.

Da ich selbst eine Musikfreundin bin (ich spiele Klavier und Gusli), schätze ich diese Konzerte für die Hörer hoch ein.

Maria GORJUSCHKINA

Gebiet Pawlodar

In unserem Dorf Jerschowka gibt es ganz wenig Deutsche, deshalb bereiten mir die Sendungen des Alma-Atar Rundfunks in deutscher Sprache doppelte Freude.

E. Kühn hat recht, indem er behauptet, die Sendungen wären zu kurz. Schon allein die Sonnabendsendung müßte man bis auf eine Stunde verlängern.

A. TREISE

Man schreibt uns aus der DDR

Ein Meisterwerk

Mit großem Interesse lasen wir, Mitglieder der Brigade „Dr. Richard Sorge“ des Berliner Maschinenwerks, die „Ballade von einem Tapferen“. Die Ballade war ein Freundschaftsauftrag unserer Brigade an den Genossen Rudolf Jacquemin. Wir sind glücklich und stolz, daß Ihre Zeitung diese Ballade veröffentlicht hat.

Horst SCHMIDT,
Leiter der Brigade

Interessant

Mich freut jede „Freundschaft“-Nummer mit dem „Büchermarkt“. Durch ihn kam ich schon zu vielen interessanten Büchern in meiner Muttersprache. Unlängst erhielt ich per Post aus der Zelinograder Buchhandlung „Woßchod“ auch das Büchlein „Die Töchter von Marx“. Marx' Töchter waren echte Kämpferinnen für die Sache der Arbeiterklasse. Für mich war es sehr interessant, über sie und ihre Tätigkeit Näheres zu erfahren.

A. ALEXANDER

Gebiet Kustanai

NINA WAAL, eine junge Kolchosbauerin, ist die Mutter von vier Kindern. Ninas Mann ist Bulldozerführer. Als sie 1958 heiratete, schien helles Glück auf lange Jahre Einzug zu halten. Aber o weh! Nina gab sich allmählich derselben Leidenschaft wie ihr Mann hin. Er trank ein Glaschen, Nina — zwei. Die Familie drohte zu zerfallen. Die Öffentlichkeit redete den zwei ins Gewissen. Sie versprachen hoch und heilig, nicht mehr zu trinken. Doch alles blieb beim alten.

Dann begegnete der Vorsitzende des „Wostok“, Gebiet Kustanai, G. Fedorenko ihr auf der Straße.

Was die Arbeit vermag

„Wo sind Sie beschäftigt, Nina?“

„Das brauche ich gar nicht. Der Mann hat doch für den Familienunterhalt zu sorgen. Ich habe mit den Kindern vollauf zu tun.“

„Na ja, aber wir brauchen Ihre Hilfe in der Schweinefarm. Die Kinder wären im Kindergarten gut aufgehoben. Überlegen Sie es sich mal.“



Fürsorgliche Hände benötigt man überall. Im Ingenieur-Flugdienst des Zelinograder Flughafens kennt jedermann Anna Peters, die fleißige Frau, die Flugzeuge vor dem Abflug auf Hochglanz reinigt und sorgt auch dafür, daß es im Salon für die Fluggäste bequem ist. Dafür wurde Anna Peters wiederholt Lob ausgesprochen.

Foto: W. Pjatkin

VIEL LOB

Die Betriebsküche im Reparaturwerk von Stscherbakty funktioniert erst einige Monate, hat aber bei den Werkarbeitern schon Anerkennung gefunden. Die Speisen werden hier schmackhaft zubereitet. Da das Werk viele Unkosten der Betriebsküche auf sich nimmt, sind die Gerichte auch wohlfeil. Das Menü ist mannigfaltig. Der gut durchdachte Zeitplan ermöglicht es, daß hier 300 Personen ohne Reihe zu stehen zu Mittag speisen.

Dem Küchenchef Maria Worobjowa und ihren Kochhilfen E. Miller, N. Betschenko und N. Klimentin wurde für gute Kundenbedingung schon viel Lob entgegengebracht.

E. RAZLOW

Gebiet Pawlodar

Das Dorf braucht einen Wirt

Die Abai-Straße im Dorfe Abai, Rayon Kaskelen, ist eine unserer größten und belebtesten Straßen. Hier befinden sich das Krankenhaus, das Warenhaus, das Lebensmittelgeschäft, die Post, das Badehaus und ein noch nicht ganz fertiges Kinotheater, das wunderschön sein wird. Es soll zum 1. Mai eröffnet werden. Die Einwohner von Abai sind stolz darauf.

Aber es gibt auch Grund zum Verdruss. Die Straße ist nicht bis ans Ende asphaltiert, deshalb fährt auch der Bus 49 nur bis zum Badehaus, setzt die Reisenden auf halbem Weg ab und fährt wieder zurück nach Alma-Ata. Das übrige Ende müssen die Leute zu Fuß gehen.

Es ist komisch, aber auch nur die halbe Straße ist beleuchtet. Vor dem Brotladen

sieht es jämmerlich aus. Die Fläche, die für Blumenbeete vorgesehen ist, dient schon das zweite Jahr als Schutzplatz. Im Sommer wachsen hier hoher Wermut und Stacheln, gegenwärtig liegt da Asche und Müll, der zum Glück etwas zugeschneit ist. Was gibt es aber im Frühling? Auf den Höfen und auf der Straße sieht es nicht besser aus. Viele Wirte bauen ihre Holzschuppen, setzen ihr Futter fürs Vieh direkt an die Straße, wodurch sie einen ganz unansehnlichen Anblick erhält.

Nicht besser sehen auch die Straßen Nowaja und Molodjoshnaja aus.

Anna SCHÖNROCK

Gebiet Alma-Ata

„Einfach großartig!“

Jedesmal, wenn ich in unserem Kinotheater sitze, das den Namen des hervorragenden Aufklärers des kasachischen Volkes Tschokan Walichanow trägt, und mir einen neuen Film ansehe, denke ich, und gewiß nicht ich allein, mit Dankbarkeit der Bauarbeiter, die den Einwohnern von Dshambul diesen prächtigen Bau geschenkt haben. Das Gebäude läßt sich sehen, und wie bequem ist es inwendig! Man kann von einem beliebigen Platz ausgezeichnet sehen, jeder Laut ist rein und verständlich.

Gegenwärtig läuft hier der farbige Breitwandfilm „Bändigung des Feuers“, der mich tief beeindruckte. Er zeigt, wie

Sputniks und Weltraumschiffe geschaffen werden. Wieviel auferopferungsvolle Arbeit geleistet worden ist, eh Lewitan in den Äther über die ganze Welt ausrief: „Am 12. April 1961 startete das Raumschiff „Wostok-1“ mit dem Kosmonauten Juri Gagarin in den Kosmos!“

Der Film erweitert unseren Gesichtskreis, rührt tief unser Gemüt, erfüllt unsere Herzen mit Stolz für unser Sowjetvolk, unsere Partei und Regierung. Viele verlassen den Saal und sagen: „Das war einfach großartig!“

Erna CHABINSKAJA

Dshambul

WIR GRATULIEREN

Dieser Tage beging unsere liebe Mutter, Großmutter und Frau Eugenie SÄTLER, wohnhaft in Michailowka, Gebiet Kustanai, ihren 78. Geburtstag.

Wir gratulieren ihr herzlichst zu diesem Datum, wünschen ihr gute Gesundheit, Glück und Wohlergehen.

Galina, Jakob, Otto, Viktor, Jakob, Alexander, Viktor, Alexander SÄTLER, Soja KOWALJOWA

Katharina und Karl WELZ, Lydia und Alexander KORBMACHER, Erna und Leo MARX, Georg HÄFFNER

In der Vorhut

Die Komsomolzen des Gebiets Karaganda leisten eine große Arbeit unter der Jugend. Die Komsomolzen und Jugendlichen des Sowchos „Uroshany“ im Rayon Nura und des Sowchos „Krasny Oktjabr“ im Rayon Ulanowskoje ließen unlängst an alle Jugendlichen des Gebiets den Ruf ergehen, die Aufgaben des dritten Jahres des neunten Planjahrfrühs erfolgreich zu lösen.

In unserer Wirtschaft, die im vergangenen Jahr mehr als eine Million Tsd Getreide an den Staat lieferte, ist die Grundlage für eine gute Ernte in diesem Jahr geschaffen. Die Felder wurden fast alle umbruchlos gepflegt, die Landtechnik überholt.

Darüber hinaus ist die Arbeit der Jugendlichen. Allein im Feldbau sind bei uns 110 Jugendliche beschäftigt, 64 von ihnen sind Komsomolzen.

In unserem Sowchos besteht eine Komsomol-Jugendbrigade, die der Kommunist David Kuckhausen, Träger des Ordens des Roten Arbeitshähners, leitet. Komsomolgruppenorganisator der Brigade ist Alexander Riemer. Im vergangenen Jahr erzielte diese Brigade den Ernteertrag — 5,2 Zentner je Hektar, während es im Sowchodurchschnitt 14,9 Zentner

waren. Diese Brigade besteht bereits über zehn Jahre. David Kuckhausen ist ihr ständiger Leiter. Die Brigade ist gut zur Schneeanhäufung vorbereitet, sie hat die Schneeanhäufung durchgeführt und hilft jetzt den Tüchtern.

Warm aufgenommen wurde von unseren Jungen und Mädchen der Beschluß des ZK der KPdSU, des Ministerrats der UdSSR, des Unionsrats der Gewerkschaften und des ZK des Komsomol über die Entfaltung des sozialistischen Wettbewerbs der Landwirte.

Die Steigerung der Produktion und Erlassung von Getreide und anderer Agrarerzeugnisse im Jahre 1973.

Nachdem wir unsere Reserven aufgedeckt und unsere Möglichkeiten ermesen haben, haben wir beschlossen, in diesem Jahr 1360 Tonnen Getreide an den Staat zu verkaufen. Erreichen wollen wir das durch weitere Vervollkommnung der Ackerbaukultur, Einführung der Erntemaschinen, der Wissenschaft und Anwendung der fortgeschrittenen Erfahrungen.

Wir wollen jetzt die Komsomol-Jugendbrigade verstärken, in anderen Brigaden Arbeitsgruppen aus Komsomolzen und Jugendlichen bilden und instruktive Traktoren- und Kombiaggregate schaffen. Insgesamt werden in diesem Jahr 78 Komsomolzen und Jugendaggregate und -gruppen gegründet, in denen mehr als 250 Jungen und Mädchen an der Frühjahrsaussaat beteiligt sein werden. In den Lehrgängen werden gegenwärtig 20 Jugendliche als Traktorenisten, 30 als Kombiführer und 50 als Kraftfahrer herangebildet. Wir werden alle Feldarbeiten ohne Heranziehung auswärtiger Arbeitskräfte verrichten.

Eine große Stütze sind uns die Posten und Trupps des „Komsomolscheinwerfers“. Sie bewacht die Auslastung der Maschinen, führen einen entschiedenen Kampf gegen Vergewehrung der Arbeitszeit, gegen jegliche Wirtschaftsschik, gegen die Verletzung der Arbeitsdisziplin und die Störung der öffentlichen Ordnung.

Auf allen Feldstandorten richten wir Schlafräume, Speisehallen und Rote Ecken ein. Schon jetzt macht sich Jekaterina Aksenowa, Mitglied des Komsomolkomitees und Leiterin des Klubrats, Gedanken, um zwei Laienkombibrigaden zu bilden.

Viele Jugendliche sind in der Tierzucht beschäftigt. Auch hier bestehen zwei Komsomol-Jugendkollektive, die einen guten Ruf haben. Den von Elvira Buchbaum geleiteten Kollektiv wurde 1968 der Name „50 Jahre Komsomol“ verliehen. Unsere Komsomol-Jugendfarmen gehören zu den besten im Rayon. Diese zwei Farmen lieferten 1972 1553 Zentner Milch über den Plan hinaus.

Unsere Jugendlichen waren dabei, als die Farmen mechanisiert wurden. Jetzt sind fast alle Arbeitsgänge in der Tierzucht mechanisiert. Die Komsomolzen unterstützen das Beginnen der jungen Tierzüchter des Sowchos „Woschod“ und wetten für einen weiteren Aufbruch der gesellschaftlichen Tierzucht.

Nikolai SEMLER, Sekretär des Komsomolkomitees des Sowchos „Uroshany“



Mit eigenen Händen

Für fleißige Arbeit bei der Ernte wurden einigen Studenten der Zelinogradr Landwirtschaftlichen Hochschule durch einen Ertrag des Präsidiums der Obersten Sowjets der UdSSR Orden und Medaillen verliehen. Unter den Ausgezeichneten ist der Student des vierten Studienjahres Wladimir KOSHEWNIKOW (Fakultät für Mechanisierung der Landwirtschaft). Ihm wurde der Orden des Roten Arbeitshähners verliehen. Wir bringen hier seinen Beitrag.

Die Studententrupps wetteiferten unter sich. Bei der Fazitierung wurden nicht nur die Produktionsleistungen im Betracht gezogen, sondern auch die Aktivität in der gesellschaftlichen Arbeit. So hatten die Trupps „Wiking“ und „Fackel“ gleich. Außerdem gelang es den Mechanisatoren-Rayontrupps, Gewiß war es nicht leicht, aber die Studenten waren immer wohlwollend, alles wollten sie mit eigenen Händen machen. Auch weiter kein Wunder, werden sie doch in Balde leitende Funktionen in den Sowchos ausüben, wozu nicht nur theoretische Vorbereitungen erforderlich ist. Sie müssen auch den gewöhnlichen Arbeiter verstehen.

Aber unsere Arbeit kann nicht allein in Hektaren und Zentnern gemessen werden. Die Lektionen, Vorträge, Laienkundstbarietungen, Sportveranstaltungen, die wir in den Dörfern durchführten, werden sich denen im Gedächtnis geschnitten haben, die ihnen bewohnten. Oft waren dies gemeinsame Veranstaltungen mit den Dorfbewohnern. In jeder Hinsicht gewinnen wir in den Dörfern immer mehr Freunde.

Ich beteiligte mich bereits zum drittenmal an der Ernte. Zuerst war ich Kombiführer, Kommandant der Studententrupps im Kalinin-Sowchos, Rayon Krasnosnamenska. In diesem Rayon bin ich schon heimisch. Im vergangenen Jahr war ich dort Kommandeur des Mechanisatoren-Rayontrupps. Gewiß war es nicht leicht, aber die Studenten waren immer wohlwollend, alles wollten sie mit eigenen Händen machen. Auch weiter kein Wunder, werden sie doch in Balde leitende Funktionen in den Sowchos ausüben, wozu nicht nur theoretische Vorbereitungen erforderlich ist. Sie müssen auch den gewöhnlichen Arbeiter verstehen.

Eines der Hauptprinzipien des Wettbewerbs, die Offenständigkeit, kam zur vollen Geltung. Sogar Fotoausstellungen und Diagramme fehlten nicht. Jeder konnte sehen, was er selbst, was sein Kollege und der Trupp im ganzen geleistet hat. Die Zurückbleibenden fanden in sich neue Kräfte, die Vorbereitenden wollten ihre Spitzenpositionen nicht aufgeben.

Die Arbeit auf dem flachen Land bringt uns, den künftigen Spezialisten der Landwirtschaft, viel Nützliches. Wer einmal an der Ernte teilgenommen hat, möchte den Werktätigen des Dorfes auch weiterhin helfen.

Alle unsere Jungen arbeiteten mit Eifer. In der Arbeit richteten wir uns nach Fedja Musyka, Anatoli Sawinych und Jewgeni Mizukow. Unsere Studenten arbeiteten in 11 Sowchos, waren über den ganzen Rayon zerstreut. Viele waren schon bei der Überholung der Kombies dabei.

Die Studententrupps arbeiteten auch in den Rayons Astrachanka und Jermantau, sowie in unserer eigenen Lehrwirtschaft. Die Mechanisatorentrupps unserer Hochschule bestanden insgesamt aus 700 Studenten. In der Mehrheit waren sie Kombiführer, nur ein kleiner Teil waren Traktorenisten.

Unsere Erfahrungen in der Organisierung von Mechanisatortrupps der Studenten lassen einige Schlüsse ziehen. Diese Trupps müßten einen Vorrat an Maschinensatzteilen haben. Die örtlichen Mechanisatoren haben gewöhnlich einen solchen Vorrat (manche haben sogar eine halbe Kombine vorrätig). Die Studenten aber müssen viel Zeit verlieren, um irgendein Ersatzteil aufzutreiben. Auch die Zerstreutheit der Studententrupps wirkt sich negativ aus. In den Wirtschaften werden die Studenten den Brigaden zu je 2-3 Mann zugeleitet, was vermieden werden konnte.

Jeder Trupp hat seine Traditionen. Z. B. der Trupp „Wiking“, der im Sowchos „Armaswisk“ arbeitet: Hier wurden die Studenten, die zum erstenmal an der Ernte teilgenommen, über die Kombieführer geleitet. Die Neulinge hatten ein symbolisches Gelobnis abzulegen. In diesem und in dem mit ihm verbundenen Trupp „Fackel“ trat man die Arbeitswut zu Ehren der Unionsrepublikan an. Jede Reibung wurde mit drei Tagen Stoßarbeit bestraft. Die ersten drei Jahre werden der RSFSR gewidmet. In diesem Wettbewerb siegte der Kombiführer Marat Kassyow.

Überhaupt war der Wettbewerb gut gestaltet. Jeder Student hatte seine individuelle Verpflichtung.

Wir bereiten uns schon jetzt auf das neue Arbeitssemester vor. Es werden Lehrgänge für Kombiführer organisiert, die Arbeitskleidung wird besorgt. In diesem Jahr werden mehr als 700 Studenten unserer Hochschule als Mechanisatoren an der Ernte beteiligt sein. Wir haben Einblick genommen in den Beschluß über die Entfaltung des sozialistischen Wettbewerbs in der Erhöhung der landwirtschaftlichen Produktion 1973 und sind entschlossen, einen würdigen Beitrag zu dieser allgemeinen Sache des Volkes zu leisten.

Auch im Handel tüchtig

Mehr Jugendliche als früher arbeiten jetzt in den Geschäften und Speisehallen der Bergarbeitersiedlung Batamschinsk, die jetzt das Zentrum des Leninrayons ist. Ein besonderes Lob verdienen die Komsomolzen des größten Lebensmittelgeschäfts Nr. 3 Anna Main und Irina Stupera. Sie begannen als erste nach dem Prinzip der gemeinsamen materiellen Verantwortung zu arbeiten und auch andere Neuerungen des Handelswesens einzuführen. Kein Wunder, wenn diese tüchtigen Mädchen den Umsatzplan überbieten und im Wettbewerb führend sind.

Von den Kunden geachtet und geschätzt wird Larissa Chromitschina, die die Aktjubinsker Handelschule absolviert hat. Man hat sie zum Leiterin des größten Warenhauses ernannt. Auch auf diesem Posten wird die Komsomolzen ihren Pflichten gewissenhaft nachkommen. Zu erwähnen wäre noch Irina Konrad, Bäckereiführerin einer Speisehalle. Man rühmt sie für ihre fleißige und ehrliche Arbeit und dafür, daß sie auch noch lernen lernt, nämlich an der Moskauer Fachschule für Sowjethandel.

Es ist erfreulich, daß sich die Jugendlichen von der falschen Ansicht distanzieren, die Arbeit im Handelswesen sei eine zweitrangige.

H. KELLERMANN

Der Schöff der Ost-Kamengorsker Autobetriebs Nr. 2, Komsomol Christian Lorenz, liebt seinen Beruf. Er betreut die Passagiere gut und arbeitet hawarielos. Als Mitglied des Komsomolscheinwerfers tut er auch sein Bestes.

Foto: D. Reinwald

Lern- und Arbeitserfolge nebeneinander

Mit einer Jubiläums-Ehrenfahne aus Anlaß des 30. Gründungstages der UdSSR wurde die Alma-Ata Hochschule für Volkswirtschaft ausgezeichnet.

Der stellvertretende Sekretär des Parteikomitees der Hochschule sagte mir in einem Gespräch: „Unsere Hochschule ist noch ziemlich jung. Sie entstand 1963 aus der Ökonomie-Fakultät der Kirow-Universität. Jung ist auch der Lehrer- und Professorenbestand — die meisten von ihnen haben die vierzig nicht erreicht. Von den Lernenden sind die Rote Fahne sprechen zwei Tatsachen: 93,3 Prozent der Studenten sind im Lernen erfolgreich, die Lernzensur liegt im Durchschnitt bei 4.“

Die junge Hochschule hat schon ihre guten Traditionen. Eine von ihnen ist die Aktivität der Studenten im Arbeitssemester. Davon erzählten mir Viktor Pjanitschkin, Chefingenieur der Studententrupps, und Georgi Kulakowski, Kommissar eines Rayonstabs.

Von den 2173 Studenten der Hochschule arbeiteten im Sommer 1969 auf dem flachen Land, die 84 Bauobjekte errichteten (55 Wohnhäuser, 28 Schafställe und eine Speisehalle), 370 Studenten waren Kombiführer.

Davon, wie die Studenten im Sommer arbeiteten, sprechen befreit die Ehrenurkunde des Präsidiums des Obersten Sowjets der Kasachischen SSR, die Rote Fahne des Ministeriums für Landwirtschaft der Kasachischen SSR, sowie die zahlreichen Ehrenbezeichnungen der Rayons und Wirtschaften, wo die Studenten arbeiteten.

Eine lobenswerte Tradition der Komsomolorganisation dieser Hochschule (sie zählt 2027 Mitglieder) ist die Pflichtenarbeit über Kinder, deren Erziehung vernachlässigt wurde. 24 solcher Halbwüchsiger zählten zu den Studententrupps. Der Studentenkommisssar Badjew z. B. war Pate des Halbwüchsigen F., der sich in einer Betonierbrigade durch gute Arbeit hervor tat.

Eine weitere Trophäe der Komsomolorganisation ist ein Wimmel des ZK des Komsomol für die aktive Teilnahme am Unionswettbewerb um die beste Studentenergebnisse zu Problemen der Gesellschaftswissenschaften, zur Geschichte des Leninischen Komsomol und der internationalen Jugendbewegung.

Ich frage den Sekretär des Komsomolkomitees Jerken Tulegenow: „Welche Ziele stellt sich die Komsomolorganisation ihrer Hochschule für die nächste Zukunft?“

„Unsere Hauptaufgabe“, sagt Jerken, „ist die weitere Verbesserung der Lernergebnisse. Die Ausrichtung des künftigen Fachmanns mit gründlichen und allseitigen Kenntnissen und die Aneerung eines hohen Verantwortungsfühlens gegenüber unserer sozialistischen Gesellschaft auf dieses Endziel arbeiten wir hinaus. Parallel dazu beschäftigt sich das Komsomolkomitee mit der Bildung von Produktionsgruppen für das bevorstehende Arbeitssemester.“



Aus den Hochschulen

KARAGANDA. Eine interessante Veranstaltung fand an der Karagander Pädagogischen Hochschule für körperliche Erziehung statt. Die Studenten des ersten Studienjahres disputierten über die Schönheit der Menschen, über die Schönheit der antiken Kunst, den Sport und die Kunst des alten Griechenlands. Anschließend gab es ein lustiges Lotteriespiel.

PETROPAWLOWSK. Nahezu 500 Studenten der pädagogischen Hochschulen beteiligten sich an einem Konzert der Laienkünstler. Die Laienkünstler der Naturkunde-fakultät boten eine interessante musikalische Komposition. Den größten Erfolg erzielten die Darbietungen der Studenten und Lehrer der Fakultät für körperliche Erziehung.

(Fr.)

Jugendliche übernehmen Verpflichtungen

Im Kollektiv des Alma-Ataer Autoreparaturbetriebs Nr. 2 wird die von Elisabeth Esau geleitete Komsomol- und Jugendbrigade hoch geschätzt.

Die Brigade nimmt nach allen Leistungszeifern den ersten Platz in der Schmeide-Präbeteiligung ein. Fast alle 15 Brigademitglieder lernen an Abendkursen, Techniken, Hochschulen. Beispielgebend in Arbeit und Studium ist die Brigadierin Elisabeth Esau. Sie ist 22 Jahre alt und Studentin im 4. Studienjahr des Industrietechnikums.

Die Schmeide-Präbeteiligung. Hier ist ihr Abschnitt. An der schichtarbeitenden Stelle hängt ein roter Wimpel und große Buchstaben über die ganze Wand hinweg geben kund: „Hier arbeitet eine Komsomol-Jugendbrigade“. Die Jungen und Mädchen stellen Schraubenschlüssel, Montierhebel, Steckschlüssel her, mit einem Wort alle Werkzeuge, die jeder Fahrer so nötig braucht. Die Ergebnisse der Brigade kommen in alle Ecken und Enden der Republik. Jeder zweite Schlüsselatz der Kasachstaner Autoführer wurde in der Brigade von Esau hergestellt.

Lew Plushnikow, der Abteilungsleiter ist sehr zufrieden mit den Komsomolzen. Der Erfolg derselben liegt im Zusammenschluß und Zielbewußtsein der jungen Arbeiter. Liese ist ein guter Organisator. In unsere Abteilung kam sie anfanglich als Stanzlerin. Bald hatte sie sich mit allen angefreundet, beteiligte sich aktiv an allen Maßnahmen der Abteilung. Sie war immer die erste bei Sonntagsausfahrten, organisierte Erholungsabende in der Roten Eke, der „Komsomolscheinwerfer“ behandelte scharfer aktuelle Fragen,

so daß die Schluderer vor ihm mehr Angst hatten, als vor der Abteilungsleiterin. Das war alles nur die ehrenamtliche Tätigkeit der Arbeitswut zu Ehren der Unionsrepublikan an. Jede Reibung wurde mit drei Tagen Stoßarbeit bestraft. Die ersten drei Jahre werden der RSFSR gewidmet. In diesem Wettbewerb siegte der Kombiführer Marat Kassyow.

Überhaupt war der Wettbewerb gut gestaltet. Jeder Student hatte seine individuelle Verpflichtung.

nahm es die Bedingungen über die Entfaltung des sozialistischen Unionswettbewerbs in der Industrie entgegen. „Wie Antwort muß konkret und sachlich sein“, sagte der Schlosser Malik Tynbajew auf der Versammlung. „Wir können unsere Arbeitsproduktivität noch steigern, wenn wir volle gegenwärtige Ersetzungsmöglichkeit erzielen. Unsere Nomenklatur beträgt ja 60-70 Benennungen.“

„Richtig“, unterstützte Liese Esau ihn. „Anja Takschenko z. B. kann jeden von uns ersetzen. Sie hat Meisterhand. Um bessere Arbeit zu leisten, müssen wir unseren Abschnitt umrüsten. Wir bekommen neue Werkbänke. Das ermöglicht uns, die Arbeitsproduktivität zu steigern und das Jahresprogramm bis November zu erfüllen. Ist jemand dagegen?“

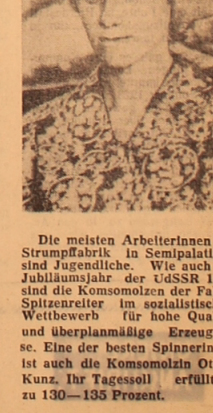
Dagegen war niemand.

A. REIS



Die Komsomolzin Irma Welmann ist eine der besten Melkerinnen im Rayon Stschutschinsk, Gebiet Kokschtaw. Irma erzielte im Vorjahr einen Milchertag von 2 842 Kilo je Kuh. Sie ist im Unionswettbewerb der besten Leistungen der Tierzucht anschließend verpflichtet sich die fortschrittliche Melkerin des Sowchos „Urumkalski“ im dritten Jahr des neunten Planjahrfrühs 3 000 Kilo Milch je Kuh zu melken.

Foto: S. Awejdjuk



Die meisten Arbeiterinnen der Strumpfweberei in Semipalatsinsk sind Jugendliche. Wie auch im Jubiläumsjahr der UdSSR 1973 sind die Komsomolzen der Fabrik Spitzenreiter im sozialistischen Wettbewerb für hohe Qualität und überplanmäßige Erzeugnisse. Eine der besten Spinnerinnen ist auch die Komsomolzin Otille Kunz. Ihr Tagessoll erfüllt sie zu 130-135 Prozent.

Foto: G. Hafner

Jedem jungen Arbeiter — eine interessante Aufgabe

In der Großmechanik, dem Fertigungsbereich für alle großen Teile des Produktionsprogramms in der Werkzeugmaschinenfabrik Berlin-Marzahn, arbeiten Bohrer, Fräser und Schleifer. Von den Jugendlichen, die hier arbeiten, sind fast alle Mitglieder des sozialistischen Jugendverbandes der Freien Deutschen Jugend.

Die Jugendarbeit in diesem Bereich war noch bis vor kurzer Zeit nicht sehr aktiv. Zwar gab es Aufgaben mehr als genug, und wie in allen anderen Bereichen des volkseigenen Betriebes stand auch in der Großmechanik die Planerfüllung im Vordergrund. Aber Verwirklichung der FDJ-Arbeit zu aktivieren, blieben zu jener Zeit, 1970 — 1971, ohne großes Echo. Es ergaben sich einige tatsächlich objektive Schwierigkeiten. Im Bereich wird in zwei oder drei Schichten gearbeitet, man trifft sich oft nur zwischen „Tür und Angel“.

Im Oktober 1971 war dann die alljährliche Wahlversammlung vorzubereiten. Werner Müller, Rolf Richter und Detlef Ethe, alles neunzehn-, zwanzigjährige, junge Arbeiter, sahen sich noch einmal aufmerksam die Beschlüsse des letzten FDJ-Parlaments an. Sie suchten nach Anregungen für ihre Arbeit und „entdeckten“ die Stelle, wo von der Einbeziehung der Arbeiterjugend in die Rationalisierung der Leude ist. Jeder junge Arbeiter ein Rationalisator und Erfinder! Laute, die hohe und anspruchsvolle Forderung. War das nicht ein Anknüpfungspunkt für sein Programm? Es war einer. Auf der Gruppenwahlversammlung unterbreiteten sie einen konkreten Vorschlag: Ab sofort legen wir im Bereich ein Ideenbuch an. Hat jemand eine Idee, wie die Arbeit rascher zu machen? An dem Vorschlag entzündete sich die Diskussion; im Ergebnis wurde jedoch von allen akzeptiert, ein Ideenbuch anzulegen und es einmal im Monat gemeinsam mit dem Büro für Neuerwesen auszuwerten.

Aber es gab neue Schwierigkeiten: Wochen später wurden fast alle von ihnen zur Arme einberufen, der Maschinenhebel wurde mit der Waffe vertauscht.

Werner Müller und seine Freunde standen vor einem „neuen Anfang“. 28 Jungarbeiter, gerade ausgereilt, standen nun als

In den Bruderländern

Fräser, Bohrer oder Schleifer an den Maschinen und konnten zu nächst nur ein Problem die Arbeitergruppe stellen. Die Gruppe wollte helfen, unterstützen, aktivieren — aber wie? Jedem jungen Arbeiter seine konkreten, erfüllbaren Aufgaben, seinen persönlichen Plan? War das eine Möglichkeit? Und wenn ja — was müßte ein solcher Plan enthalten? Die jungen Arbeiter diskutierten und überlegten, zögerten jedoch, einen solchen Plan aufzustellen. Das war neu für sie, es lagen keine Erfahrungen vor. Die Meister in den einzelnen Abteilungen des Betriebs stellten für die jungen Facharbeiter Grundanforderungen auf — ökonomische Kennziffern sagt man im Werk —, die es zu erfüllen galt. Welche waren es? persönliche Werkzeuerverbrauch; ohne Ausschub arbeiten; produzieren, ohne nacharbeiten zu müssen; die Norm mit 100 Prozent erfüllen; Pünktlichkeit am Arbeitsplatz; Sauberkeit am Arbeitsplatz; persönliche Pflege der Maschinen... Konnte das nicht die Grundlage für den persönlichen Plan sein?

Aber noch immer gab es Zögern, als beschlossen werden sollte, die Jungarbeiter teilt seinen persönlichen Plan auf. Werner Müller dazu: „Die Jugendreife sagten nicht einfach ja und sagten es auch heute noch nicht. Man kann das auch verstehen: 18- oder 19jährig, gerade ausgerollt und schon umfangreiche, abzuschließende Verpflichtungen übernehmen. Denn an der Fachmaschine steht der ältere Kollege,

der erfahrene Fachmann — will man sich vor ihm blamieren? Und immer mag man nicht oder erbitte Hilfe in diesem Alter. Zwischen persönliche Pläne liegen bis jetzt vor, sechs weitere Jugendliche sind dabei, ihren Plan zu erarbeiten. Wir werden es schon schaffen.“

Größe Worte um eine kleine Sache? Im persönlichen Plan von Werner Müller, dem 22jährigen Fräser und FDJ-Sekretär des Betriebs Großmechanik, steht unter anderem: 10. November: Normerfüllung; Senkung des Arbeitsausschusses unter den Durchschnitt der Abteilung; bis Mitte des Jahres zu erziehen, die gefertigten Teile selbst verantwortlich prüfen und weitergeben zu dürfen; drei Neuvorschläge bis Mitte des Jahres vorzulegen. Der bescheidene, sympathische junge Arbeiter, der in sechs Monaten vom Schlosser zum Fräser umlernte, weil Fräser im Betrieb fehlten und seine Partei, die Sozialistische Einheitspartei Deutschlands, ihn darum bat, gibt auch mit seinem persönlichen Plan ein Beispiel.

Eine FDJ-Gruppe, die um jeden einzelnen ringt, die es sich nicht leicht macht und die es auch nicht leicht hat... die aber einmal gesteckte Ziele erreichen will und erreichen wird.

Dieter FINDEISEN (Panorama/DDR)

Entlarung der Lügen- und Verleumdungskampagne

BONN. Der Vorstand der Sozialdemokratischen Partei veröffentlichte Unterlagen, durch die die Lügen- und Verleumdungskampagne der oppositionellen CDU/CSU während des Wahlkampfes für die Bundestagswahlen vom 19. November vorigen Jahres entlarvt wird. Anhand von Dokumenten wird in dieser Veröffentlichung vor Augen geführt, daß die christlich-demokratische Partei Führungsmethoden und Mittel scheute, um die Politik der Bundesregierung zur Normalisierung der Beziehungen mit den sozialistischen Ländern Europas in Mitleidenschaft zu bringen.

Wie in dem veröffentlichten Material festgelegt wird, haben die CDU/CSU und die ihr nahestehenden Organisationen in ihrer ganzen Geschichte noch nie soviel Mittel für die Verbreitung von Lügen und Verleumdungen ausgegeben, um durch Fälschungen und Entstellungen unter der Bevölkerung Panik zu säen. Die Gesamtausgaben der CDU/CSU beziffern sich auf über 55 Millionen Mark.

Besondere Aufmerksamkeit wird der Entlarung der Aktivitäten verschiedener anarcho-syndikalistischer Gruppen und Organisationen geschenkt die der CDU/CSU materielle Unterstützung gewährten und zu deren Leitern ehemalige Nazis zählen.

Das alles weltweit

Brennstoffkrise in den USA

WASHINGTON. Die USA erleben gegenwärtig starken Mangel an Heizöl. Einer „Brennstoffkrise“ sehen sich alle wichtigsten Industrie- und Landwirtschaftsgebiete des Landes ausgesetzt.

Die Regierung mußte vor kurzem die Beschränkungen für den Import von Heizöl aufheben und die Quoten für die Einfuhr von Erdöl- und Erdölprodukten wesentlich erhöhen. Diese außerordentlichen Maßnahmen jedoch beseitigen die Krise in keiner Weise, da sich besonders seit dem Anbruch der kalten Jahreszeit zu gespitzt hat.

Meldungen der amerikanischen Presse zufolge gerieten besonders die Gebiete des Mittelwestens in eine schwere Lage, wo LKW-Verkehr, Eisenbahntransport und Flußschifffahrt unter großem Mangel an Heiz- und Dieselloid leiden.

Die Erdölgesellschaften warten die Konsumenten mit dem Hinweis, sie würden die Treibstofflieferungen um ein Viertel reduzieren. In den Bundesstaaten Iowa und Nebraska blieben zahlreiche Wohnhäuser, Schulen und Krankenhäuser ohne Brennstoff. In verschiedenen Städten des Mittelwestens wurde der Ausnahmezustand ausgerufen und strenge Sparmaßnahmen getroffen. Im Raum Chicago stiegen die Preise für Dieselloid auf das Dreifache. Auf den Eisenbahnstrecken wurden zwecks Einsparung die Geschwindigkeit verringert und eine Reihe anderer Maßnahmen ergriffen. An der Ostküste mangelt es an Kerosin, Dieselloid und Flugzeugtreibstoff. Die Erdölgesellschaften in Boston gaben bekannt, daß sie die Auslieferungen beschränken.

Fachleute verwiesen darauf, daß die USA im Jahre 1975 zu 50 Prozent gegenüber 35 Prozent in diesem Jahr vom Import abhängen werden.



Die Rentenleistung ist eines der schärfsten Probleme in Japan. Nur eine kleine Bevölkerungsschicht, hauptsächlich Mitarbeiter staatlicher Anstalten und Betriebe, haben das Recht auf Rente. Diese Renten sind so armelig, daß sie sogar für eine sehr bescheidene Existenz nicht ausreichen.

UNSER BILD: Die Teilnehmer der nationalen Konferenz der Arbeiter und Angestellten, die altershalber entlassen wurden, während einer Kundgebung in Tokio, die auf Initiative des Generals der Gewerkschaften organisiert wurde.

Foto: Japan Press — TASS

Wieder Zusammenstöße in nordirischen Städten

LONDON. Zu neuen Zusammenstößen zwischen britischen Truppen und der irischen Bevölkerung ist es am 31. Januar wieder in den zwei kleineren nordirischen Städten Newry und Strabane gekommen.

In Newry versuchten Truppen eine Menge, die sich in einer Hauptstraße versammelt hatte, auseinanderzujagen. Die Soldaten schossen mit Gummikugeln, worauf sich die Überfallenen mit Steinen zur Wehr setzten. In Strabane wurden bei den Zusammenstößen mehrere Kraftfahrzeuge niedergebrennt.

In beiden Städten hatten am 30. des Jahres das „Blutsonntage“ von Derry Demonstrationen stattgefunden. Genau vor einem Jahr hatten britische Soldaten in Derry das Feuer auf eine friedliche Demonstration eröffnet und dabei 13 Personen erschossen.

Konkurrenzkampf verschärft sich weiter

LONDON. Japanische Monopole bedrängen auf dem britischen Markt ihre Konkurrenten. Besonders schnell dringen sie in den Markt für Radioelektronik ein.

Jüngsten Statistiken zufolge bemerkt die „Financial Times“, bewahrheitet sich die schlimmsten Befürchtungen der britischen Produzenten von Rundfunk- und Fernsehgeräten. 1972 habe sich beispielsweise der Absatz japanischer Farbfernsehergeräte in Großbritannien auf das Vierfache vergrößert.

Nur 12 Prozent der im vorigen Jahr in England verkauften Rundfunkgeräte waren

britischer Fabrikation. Die übrigen waren ausländischer, vorwiegend japanischer, Herkunft. Dasselbe Bild bietet sich bei den Tonbandgeräten.

Vorige Woche erreichten die Briten, daß sich Japan bereit fand, „freiwillig“ den Export von Rundfunk- und Tonbandgeräten sowie von Kameras zu begrenzen. In britischen Geschäftskreisen glaubt man jedoch nicht recht daran, daß die japanischen Konkurrenten ihren Appell aus eigenem Antrieb bändigen werden.

In letzter Zeit war London bemüht zu erreichen, daß Japan den Warenstrom „freiwillig“ bremst. Zu diesem Zweck reiste im Herbst 1972 der Premierminister zum ersten Mal in der britischen Geschichte nach Tokio. Auch Delegationen wurden ausgesandt. Die Druck der japanischen Monopole jedoch läßt nicht nach.

Buntes Allerlei

Leichnam

Als der Farmer Jim Gerard aus Berlington (Colorado, USA) 70 Jahre alt wurde, veranstaltete er eine Generalprobe seines Begräbnisses. Jetzt ist er 90 und wiederholt die Probe jedesmal an seinem Geburtstag, also schon zum 20. Male. Sie hat sich inzwischen zu einem

feuchtfröhlichen Fest gestaltet, an dem alle Einwohner der Stadt gern teilnehmen. Warum denn auch nicht? Der alte Gerard bedankt einen jeden mit Bier, die Flasche zu 3 Cent.

Stumme Polizisten

In den japanischen Präfekturen Kanagawa und Seitama sind an 100 Straßenkreuzungen Figuren aus Glasfenstern aufgestellt worden: Polizisten in natürlicher Größe. Wie die Behörden mitteilen, hat der Einsatz der stummen Ordnungshüter dazu beigetragen, die Zahl der Verkehrsunfälle an den belebtesten Kreuzungen zu senken. Die Glas-

polizisten werden mit Lak und Farbe je nach der Jahreszeit in Winter- oder Sommeruniform eingekleidet.

Ein Reklamekrimi

In Frankreich ist ein Wettbewerb um den besten Krimi mit dem Titel „Verbrecherjagd und Kognak 1973“ ausgeschrieben worden. Der Preis beträgt 10 000 Frank. Zwei Anforderungen werden gestellt: Die Handlung muß im Departement Charente (wo es viele Kognakfabriken gibt) spielen, und Verbrecher wie Detektive müssen in schwierigen Augenblicke eine Charente-Kognak hinter die Binde gießen.

Peter Reimer

Wit' waten mit dabei

Erinnerungen eines alten Kommunisten

20. Fortsetzung

Als ich am Abend dieses Tages das Arbeitszimmer verlassen wollte, sah ich mich zurück und setzte mich neben sich. Man sah, daß ihn etwas quälte.

„Peter, sag mir offen, was hältst du von meinem Gespräch mit dem Alten? Denk nach, bevor du antwortest!“

„Ich kenne ja weder Sie noch den Alten genau. Aber mir scheint, daß Ihre Worte für den Genossen Klimenko sehr kränkend waren. Sie haben mir ja selbst gesagt, daß er ein alter Parteiarbeiter ist, und Nächste hindurch nicht schlief!“

„Verstanden. Sag es nur gerade heraus, daß ich ein Grobian bin. Ist es so? An allem sind die Nerven schuld. Was für ein prächtiger Kerl ist das? Er versteht es, sich zu beherrschen. Nicht ein Wort hat er erwidert. Dabei ist es sein Verdienst, daß die Mühle trotz aller Schwierigkeiten dorthin weiter dreht. Mit dem Malter habe ich etwas übertrieben. Ja, weißt du, um diese Zeit trinkt er gewöhnlich seinen Abendtee. Komm, gehen wir zu ihm, ich muß mich entschuldigen.“

„Lädst du uns nicht zu einem Glas Tee ein“, sagte er zu dem Alten, als wir sein Junggesellenzimmer betraten. Er goß uns Tee mit Milch ein. Zucker gab es nicht.

„Nicht zum Teetrinken bin ich eigentlich gekommen“, begann Schönberger beinahe zaghaf, „Jag mich Grobian daran, schimpf mich aus! Dann werde ich dich um Verzeihung bitten. Da, der Komosomol“, er zeigte auf mich, „hat mir auch mein Verhalten vorgehalten. Du solltest dich über mich im Kreisparteikomitee beklagen!“

Schönberger wollte sich erheben, er war sehr erregt. Der Alte hielt ihn zurück, nahm ihn bei der Hand und sagte: daß er das Gespräch am Morgen schon vergessen habe, und daß er Schönbergers Hilfe brauche. Die beiden verstanden einander ausgezeichnet. Ich fühlte, daß sie eine echte sachliche Freundschaft verband, daß jeder von ihnen seine persönlichen Interessen den gesellschaftlichen unterstellte. Als wir um Mitternacht heimgingen, bestellte Schönberger für morgen früh eine Fuhrer im Pferdestall des Rayonvollzugskomitees, um in den Rayon zu fahren.

Im Rayon gab es eine Kommune. Den jungen Leiter, Genossen Schellenberg, kannte ich, denn ich war im Sommer 1928 zur Praxis in dieser Kommune gewesen. Daher brachte ich mich über Schönbergers Vorschlag, ihn dorthin zu begleiten. Es war Erntezeit, und als wir uns der Kommune näherten, arbeitete schon die Dreschmaschine. Schönberger zog gleich Fäustlinge über und stellte sich an die Trommel, und ich ergriff die Gabel und warf Weizenkörner zu. In den Arbeitstagen und in den Tagen, die wir mit den Leuten in der Mittagspause rief Schönberger die Kommuni-

Keiler contra Tiger

WLADIWOSTOK. Vor den Augen der Passagiere eines vollbesetzten Omnibusses hat im Fernen Osten ein Keiler einen Kampf auf Leben und Tod mit einem der berühmten Ussuri-Tiger angenommen und gesiegt.

Der Omnibus, der seine Insassen durch die verschneite Taiga zur Arbeit fuhr, hatte ein Wildschweinerudel aufgeschreckt. Als es im Dickicht verschwunden war, kam — offenbar die Nacht — ein gewaltiger Keiler in Sicht. Unvermittelt warf er sich herum und ging in Kampfstellung, während im selben Augenblick ein Tiger auf die Straße sprang, ihn auch schon anfiel, aber auch sofort zurückgeworfen wurde. Einen zweiten Sprung des Raubtieres wehrte der wackere Beschützer seines Rudels ebenfalls mit seinen Hauern ab. Während sich auf dem weißen, brandrotgestreiften Fell des Tigers ein Blutpfleck ausbreitete, ging der Keiler seinerseits zum Angriff über. Doch seinem Feind war die Lust, das Schicksal herauszufordern, vergangen, und er zog sich in die Taiga zurück.

BÜCHERMARKT der Freundschaft

- Wall, Unsere Muttersprache. Lehrbuch für die 3. Klasse Gerdt. Chelchilow. Deutsch für die 4. Klasse (3 Schuljahr der Spezialschulen) 0,36 Rubel
 - Boker, Deutsch für die 5. Klasse 0,19 Rubel
 - Sokolowa, Bobrowa. Deutsch für die 8. Klasse 0,28 Rubel
 - Zarjulin, Deutsche Grammatik für die 7. und 8. Klasse 0,26 Rubel
 - Martens Lewinson, Deutsche Literatur für die 8. Klasse der Schulen mit erweiterter Unterricht 0,31 Rubel
 - Kossman, Deutsche Phraseologie. Übungsbuch 0,50 Rubel
 - Rachmanow, Synonyme der deutschen Sprache 0,46 Rubel
 - Jedig, Deutsche Grammatik (Syntax) 1,25 Rubel
 - Deutsch für Fortgeschrittene. Ein Lese- und Übungsbuch für Ausländer mit 100 Bildern und einem Liederanhang 1,80 Rubel
 - Schmidt, Grundfragen der deutschen Grammatik, Berlin 1,00 Rubel
 - Jedig, Wörterbuch und andere Sprachwörter 0,70 Rubel
 - Wörter und Wendungen, Wörterbuch zum deutschen Sprachgebrauch 0,40 Rubel
 - Die deutsche Sprache. Kleine Enzyklopädie 2,80 Rubel
 - Hermann Paul, Deutsche Wörterbuch 3,90 Rubel
 - Deutsche Idiomatische Wendungen 0,40 Rubel
 - Deutsches Gesprächsbuch 0,45 Rubel
- Bestellungen sind ohne Anzahlung an folgende Adresse zu richten: Новосибирск 630099, Красный проспект № 29 Центральный дом книги, иностраный отдел.

Wir empfehlen:

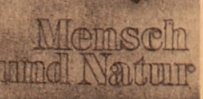
MENSCH UND NATUR

Auswahl von Dietrich FRIESEN

Der Verlag „Kasachstan“ legt dem Leser mit diesem neuen Sammelband Kurzgeschichten, Skizzen, Erzählungen und andere Beiträge über interessante Begebenheiten aus dem Tierleben vor. Es handelt sich um lustige, aber auch dramatische Ereignisse, verschiedene Beobachtungen von Naturfreunden, deren aufmerksamer Blick rings um uns so manches Wissenswerte bemerkt.

Doch wird das Lesen dieses Büchleins auch einfach Vergnügen bereiten, denn die Tatsachen aus dem Leben der Tiere und Vögel werden recht packend geschildert.

Der Stoff ist Zeitungen, Zeitschriften und teilweise dem Büchlein „Auch das kommt vor“ von W. A. Bassow entnommen. Unter den Autoren sind auch bekannte Schriftsteller und Journalisten.



Das Büchlein hat 126 Seiten und kostet 18 Koppeken. Man kann es ohne Anzahlung in der Buchhandlung „Wolchod“ in Zelnograd, 473022, uliza Mira 30, bestellen.

Waldschutzpatrouillen

Die Menschen sind gewohnt, die Gaben des Waldes zu nutzen, vergessen aber oft, daß kein Garten ist, und nicht jeden Herbst eine reichliche Ernte bringen kann. Der Mensch nahm den Wald in den „wirtschaftlichen Kreislauf“ auf, so muß auch das Verhalten zum Wald kein konsumtives, sondern ein wirtschaftliches sein. Darum geht es insbesondere im Beschluß des Obersten Sowjets der UdSSR über Maßnahmen zur weiteren Verbesserung des Naturschutzes und der rationalen Nutzung der natürlichen Ressourcen, der im September 1972 gefaßt wurde. Junge Wälder anpflanzen, Parks, Waldschutzstreifen und -zonen anlegen, Kampf gegen Forstverluste, Schutz und Bewahrung der Wälder vor Feuer und Schädlingen — das sind die Maßnahmen, die im Beschluß vorgezeichnet sind.

Die wichtige volkswirtschaftliche Arbeit zum Schutz des „grünen Halsbands“ der Erde ist eine der Hauptaufgaben der sowjetischen Zivilluftflotte. Heute werden in der UdSSR über 700 Millionen Hektar Waldmassive vom Flugzeug aus bewacht.

Die Menschen, die im Sommer 1972 der Wälder- und Forstwirtschaft des europäischen Teils des Landes großen Schaden zugefügt haben, geschahen nicht nur durch die Dürre, sondern auch durch unvorsichtigen Umgang mit den Feuerlöschmitteln in den Wäldern und Torffeldern. Deshalb wird beim Waldschutz patrouillieren eine sogenannte „lautsprechende“ Sichtung des „grünen Ozeans“ von der Luft aus praktiziert. Auf den Patrouillenflugzeugen und -hubschraubern ist eine mächtige Lautverstärkungsanlage einmontiert, mit deren Hilfe der beobachtende Flieger während seiner Prüfungsflüge ein „Gespräch“ mit der Erde führt. Die Touristen auffordert, die Feuerwehrgesetze zu befolgen, Anweisungen erteilt, das Verbotstreuen von Holzabfällen an die Heißflächen einzustellen, der Waldschutzorganisation über Brandgefahr meldet.

Die Hubschrauber Ka 26, konstruiert von Nikolai Kamow, hat sich auch als zuverlässige fliegende „Feuerwehrmaschine“ empfohlen. Mit einem am Seil angehängten Behälter geht er über einem Wasserbecken tiefer, füllt Wasser und eilt dann zur Brandstelle. Ein Druck auf den Knopf und eine halbe Tonne Wasser ergießt sich auf das Feuer.

Die weitere Neueinführung des Waldschutzes ist die „Jagd“ mit dem Flugzeug nach Regen. Verstreut man über einer Wolke ein Reagens, so wird ein künstlicher Regen auf die Erde niedergehen. 1970 gelang es, mit Hilfe künstlichen Regens Waldfeuerbrünste auf einer Fläche von 100 000 Hektar zu löschen.

Boris ORLOW (APN)

REDAKTIONSKOLLEGIUM

SPORTLOTTO FÜR ALLE!



An die Teilnehmer des Sportlotto-Spiels. An diejenigen, die sich eingeschlossen haben, künftig am Sportlotto teilzunehmen. An alle, die am Vorteil des Sportlotos noch zweifeln.

NICHT LÄNGER GEZWEIFELT! ALLE, DENEN UNSER SOWJETISCHER SPORT TEUER IST, UNTER IST ALLEN TEUER, BETEILIGT EUCH AM SPIEL DER MILLIONEN!

UNSERE DEVISE:
Gewinnen Sie, gewinnt auch der Sport. Im Sportlotto verspielt niemand.

Verschiebt es nicht auf morgen, Sportlottokarten zu erwerben. Kauft sie noch heute! Vielleicht glückt es Ihnen gerade diesmal.

5 000 RUBEL können Sie gewinnen, wenn Sie 6 von den 49 Nummern erraten. Wir empfehlen Ihnen, an allen Ziehungen teilzunehmen, das steigert die Möglichkeit des Gewinns.

Zum Glanz der olympischen Auszeichnungen der sowjetischen Sportler hat das Sportlotto einen großen Beitrag geleistet. Nur den Mutigen und Beharrlichen ist das Sportlotto-Glück hold.

UNSERE ANSCHRIFT:

Казахская ССР
173027 г. Целиноград, Дом Советов
7-й этаж, «Фройндшафт»

Die „Freundschaft“ erscheint täglich außer Sonntag und Montag

Redaktionsschluss 18 Uhr des Vortages (Moskauer Zeit)

«ФРОЙНДШАФТ» ИНДЕКС 65414

TELEFONE

Chefredakteur — 2-19-09, stellv. Chek — 2-17-02, verantwortl. Sekretär — 2-79-84, Abteilungs. Progan. da. Part. und politische Massenarbeit — 2-16-51, Wirtschaft — 2-18-23, Kultur — 2-74-26, Literatur und Kunst — 2-16-74, Information — 2-78-50, Leserbriefe — 2-77-11, Buchhaltung — 2-36-45, Dienstredakteur — 2-06-49, Fernruf — 72.